



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

530 (22.11.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194461)



den und nagen am Hungertuche. Die Bolschewisten selbst haben es zugeben müssen, daß ihr Wirtschaftssystem daran schuld ist.

Das Verbot jeden freien Handels, die Nationalisierung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Knebelung der Bauernschaft durch rücksichtslose Erpressungen, Zwangslieferungen und Zwangsarbeit haben die Bauern dazu gebracht, die Verkaufsfläche auf das Minimum einzuschränken. Die schreckliche Hungertatstrophe dieses Jahres hat zum großen Teil hierin ihre Ursachen. Wie auf dem Gebiet der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels, so steht es auch auf allen anderen Gebieten des öffentlichen und Wirtschaftslebens. Wenn es uns nur z. T. gelingen sollte, unser Wirtschaftsleben wieder herzustellen, so wäre das bolschewistische Blatt, dann würde die Unzufriedenheit verschwinden. Ja, wenn das geschehen sollte, dann müßten die Bolschewisten eben aufhören, Bolschewisten zu sein. C. v. R.

Der Karlsruher Fall.

Vor einigen Tagen gab es eine kleine Sensation. General Watter in Karlsruhe, plante zu einem Rechtsputsch. Ein Hauptmann a. D. wird verhaftet, Zeugen werden vernommen. Sozialdemokratische Blätter bringen lange Artikel und warnen das Bürgertum aus- und nachdrücklich. Staatsregierung erfährt ebenfalls eine Warnung.

Bis heute liegt noch immer kein zuverlässiger und authentischer Bericht vor, was nun eigentlich in jener Karlsruher Versammlung vom Donnerstag gesprochen, geplant und ins Werk zu setzen versucht worden ist.

Die einzige feststehende Tatsache ist, daß der Hauptmann a. D. Wagner wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Warum er dringest gemacht, aus welchen Gründen er alsbald wieder entlassen worden ist — wir wissen es bis heute nicht.

Die Tatsache der alsbaldigen Freigabe des Einberufers der Versammlung läßt wohl darauf schließen, daß staatsgerichtliche Untersuchungen, reaktionäre Anschläge gegen die Versammlung, gegen die Rechte bestimmter Volksklassen nicht den Gegenstand der Beratungen jener Versammlung gebildet haben.

Da aber der Fall weiter in der Presse behandelt und verflochten wird, daß die Arbeiterchaft voll Erregung und Mißtrauen sei, so wiederholen wir unsere am Samstag folgende gefällige Forderung, daß durch eine unparteiische objektive Untersuchung volle Klarheit über die Tragweite jener Zusammenkunft vom vorigen Donnerstag geschaffen und von dieser Untersuchung alsbald der Öffentlichkeit Mitteilung gemacht wird.

Es bedarf keiner Worte, daß unsere Forderung voll auf berechtigt ist. Es wird ja viel zu viel mit unbegründeten Gerüchten gearbeitet, man ist vielerorts allzu nervös und zu gewissenlos in der Verbreitung von Lammelmärchen. So wird jetzt eine Meldung über die Organisation und Bewaffnung der Roten Armee vom preussischen Staatskommissar für die öffentliche Sicherheit als eine Fälschung bezeichnet. Wir hoffen, daß die von uns geforderte Untersuchung des Karlsruher Falles erweisen wird, daß Nervosität in die Versammlung vom Donnerstag mehr hineingesehen hat, als in der Absicht der Veranstalter lag. Jeder besonnene Mensch wird die Verantwortung für gewaltsame Lösungsversuche unserer inneren Schwierigkeiten ablehnen und solche mißbilligen. Wir stimmen Fortschrittlicher durchaus bei, wenn er, wie im Mittagsblatt mitgeteilt, alle Gewalttätigkeiten mit der zutreffenden Begründung ablehnt: „Jeder Putsch, von welcher Seite er auch immer kommen mag, gefährdet das Deutsche Reich mit unbedingter Gewißheit.“ Man soll aber auch nicht die Putschstimmung nähren durch Verbreitung von Gerüchten und halbflohen Meldungen. Es wird im Karlsruher Fall noch zu untersuchen und festzustellen sein, ob Herr Remmele die Angelegenheit nicht allzu voreilig in die Öffentlichkeit gebracht und dadurch in ungewollter Weise Beunruhigung in die Arbeiterkreise getragen hat. Vielleicht wäre es politisch klüger gewesen, erst einma festzustellen, ob ganz unbefehligbar ein Anschlag gegen die Verfassung in Vorbereitung war, bevor die sozialdemokratische Presse ins Horn stieß. Solche Vorsicht schloß ja Wachsamkeit und energisches

Handeln nicht aus, wenn wirkliche Gefahr vorlag. Und nun harren wir der klugen und restlosen Ausführung des Karlsruher Falles.

Deutscher Reichstag.

Die Kapitalbeschränkungen. Berlin, 22. Nov. (Von uns Berl. Büro.) Die oberschlesische Autonomiefrage, die heute an erster Stelle auf der Tagesordnung stand, ist gleich an einem Ausbruch verweisen worden. In eine materielle Erörterung wird man in der Vollversammlung erst nach der Kommissionberatung am Donnerstag oder Freitag eintreten.

Dann wendet sich das Haus der Interpellation wegen der Kapitalbeschränkung zu Abg. Müller-Brannen, der ehemalige Reichsanwalt begründet in einer längeren Rede, in der er u. a. den Kronprinzen, den Prinzen August Wilhelm, den Prinzen Carl Friedrich, den verstorbenen Prinzen Joachim und die Gattin des Prinzen Oskar als an der Schreckung beteiligt bezeichnet. Dann folgte eine große Reihe bürgerlicher und adeliger Personlichkeiten.

Finanzminister Dr. Wirth nahm sofort darauf das Wort um etwa Folgendes auszuführen: In Hand der Riten ließe sich nachweisen, daß bereits am 18. April, als in der „Freiheit“ die ersten Mitteilungen gedruckt wurden, auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums ein Ermittlungsverfahren gegen Wacker und Schmitt-Ehrent eingeleitet worden war. Das Verfahren bei der Staatsanwaltschaft sei noch nicht abgeschlossen. Vor einigen Tagen sei dann bekannt geworden, daß auch das Hanthaus Grauer Millionenwerte verschoben habe. Darauf hätte der Finanzminister das Erforderliche durch die Staatsanwaltschaft einleiten lassen. Bestimmte Angaben über die Persönlichkeiten ließen sich noch nicht machen, aber soviel ließe sich sagen, daß unter den Inhabern von Konten bei der Antwerpener Firma Grauer sich auch Mitglieder des Hohenzollernhauses befinden. Wie weit sie sich strafbar gemacht hätten, sei noch nicht zu sagen, aber es seien sofort Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Dann legte die Ansprache ein. Als erster Redner sprach für die Deutschnationalen der frühere badische Minister Dr. Dürringer.

Berlin, 22. Nov. (Von uns Berl. Büro.) Heute wurde im Hauptausschuß des Reichstages der Etat des Reichswehrministeriums weiter beraten. General v. Dallwitz (deutschnational) erklärte die von sozialdemokratischer Seite benutzte allzu große Zahl der Offiziere im Reichswehrministerium dadurch, daß eine große Zahl von früheren selbständigen militärischen Behörden in das Reichswehrministerium einbezogen worden sei, sodaß dieser Zentralbehörde ein Zuwachs von ungefähr 1000 Offizieren erstande sei. Städtler (Soz.) legte der Ansicht, daß der Etat scheinbar mit Bedacht ganz unüberprüflich aufgestellt worden sei. Das Wehrministerium so heute stelle eine merkwürdige Vereinigung von Kommandogeneral und dem Verwaltungsapparat dar. Daß (Zentrum) hält es für eine Pflichterfüllung, die der Reichstag begehren würde, wenn er diesen Etat ohne Streichung annehmen würde. Das Reichswehrministerium sah eine Ueberorganisation von der Art, wie sie Berlin während des Krieges leider so vielfach erzeugt habe.

Baden.

Zum Antrage in Urlosen. Von der Landesgeschäftsstelle des Bad. Bauernverbandes wird uns geschrieben:

Durch eine Notiz der Offenburger Zeitung, welche von dem Pfarramt Urlosen ausgegangen ist, wird der Badische Bauernverband in Verbindung gebracht mit den dortigen Aufrührern. Es wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Agitation des neuen Bauernverbandes (Richtung Lohrer) einen großen Teil der Schuld mitbringe. Dazu teilen wir mit, daß der Bauernverband mit den Bergleuten in Urlosen nicht das geringste zu tun hat. Der Bauernverband hat mehr wie jede andere landwirtschaftliche Organisation in Baden in allen seinen Versammlungen seine Mitglieder aufgefordert, ihre überschüssigen Erzeugnisse an den Kommunalverband abzugeben und den Hamstern und Schleichhändlern die Tiere zu verkaufen. Die Notiz der Offenburger Zeitung bedeutet eine böswillige Verleumdung des Badischen Bauernverbandes seitens des Pfarramtes Urlosen und seiner dunklen Hintermänner. Wir empfehlen dem Pfarramt Urlosen seine Verleumdungen, die mit seiner Pflicht zur Wahrheit nicht in Einklang zu bringen sind, in Zukunft zu unterlassen.

Bayern.

Die Bahn Zweibrücken—Landstuhl.

München, 22. Nov. (Priv.-Tel.) In einer Eingabe an den Bayerischen Landtag wird die baldige Ausführung des Bahnprojektes Zweibrücken—Landstuhl verlangt. Die Berechtigung dieses Verlangens wurde vom Eingaben-

ausschuß allgemein anerkannt; vor allem mit Rücksicht darauf, weil der Verkehr auf den jetzigen Linien auf der neuen Zollgrenze des Saargebietes stark beeinträchtigt ist. Der Ausschuß beschloß, daß die Staatsregierung wegen der Angelegenheit umgehend bei dem Reich vorstella werden soll. Außerdem spricht der Ausschuß den Wunsch aus, daß das Reichspostministerium inzwischen eine Motorpostlinie einrichten soll.

Letzte Meldungen.

Die hohen Postgebühren.

Berlin, 22. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir erfahren, verschleift sich das Auswärtige Amt nicht gegen die Klage über die hohen Postgebühren, die im Ausland erhoben werden, und im Zusammenhange mit der Neuordnung aller Gebühren soll auch eine Neuordnung dieser Angelegenheit erfolgen. Ein Entwurf ist noch nicht fertig gestellt. Auf Veranlassung des Reichsbundes hat kürzlich eine Konferenz über Verkehrsfragen stattgefunden, auf deren Vorholog wir uns binnen drei Monaten äußern müssen. Wahrscheinlich ist ein Gebührensatz von 10 Goldfranken in Aussicht genommen.

Keine Erhöhung der Postlöcher und Telegraphengebühren.

Berlin, 22. Nov. (Von uns Berl. Büro.) Die „Frankfurter Zeitung“ hatte von einer neuen Erhöhung der Postlöcher und Telegraphengebühren bis um 100 Prozent zu melden angesetzt. In führenden parlamentarischen Kreisen ist einwilligen von solchen Absichten der Reichsregierung nichts bekannt, man hält sie auch nicht für wahrscheinlich. Die Post- und Telegraphengebühren sind ohnehin so hoch, daß jede weitere Erhöhung zu einer Einschränkung des Verkehrs führen müßte.

Mißstände in der Rheinschifffahrt.

Berlin, 22. Nov. (Von uns Berl. Büro.) Die volkspolitischen Abgeordneten Dr. Feder-Hessen, Dr. Curtius und Gen. haben im Reichstage eine Anfrage eingebracht, die auf eine Abstellung der Mißstände in der Rheinschifffahrt in der Gegend des Binger Lochs hinzielt. Durch eine Nichtbeachtung der krompolitischen Vorschriften würde u. a. die Kohlenverkehrsorgane Süddeutschlands durch Behinderung der Schifffahrt, durch Infolge Nichtbefolgung der Vorschriften entstandenen Unfälle beeinträchtigt.

München, 22. Nov. (Priv.-Telegr.)

Der Reichstagsrat des Bayerischen Landtages wird sich in seiner nächsten Sitzung, die in dieser Woche stattfinden wird, mit der Mitteilung der Ausschüsse im Bayerischen Landtag beschäftigen. Zwei Umstände verlangen eine gewisse Umpolierung im Landtag: 1. der Ausfall der Wahlen in Koburg und 2. die Spaltung in der Fraktion der Unabhängigen. Infolge der Abwanderung ist die U. S. P.-Fraktion stark hinter die Bayerische Mittelpartei gerückt, nachdem die bayerische Mittelpartei durch die Koburger Wahlen noch um ein Mandat Zuwachs erhalten hat, sodaß jetzt die Bayerische Mittelpartei 20 und die U. S. P.-Fraktion 15 Mitglieder hat. Die Bayerische Mittelpartei hat jetzt ein Anrecht auf den zweiten Vizepräsidentenposten und wird, wie die „Münchener Zeitung“ berichtet auf Erfüllung dieses Anrechtes auch bestehen. An Stelle des unabhängigen zweiten Vorsitzenden dieser wird der zweite Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Mittelpartei Prieger treten.

Athen, 21. Nov. (W. B.) Die Regierung hat den Bürgermeister von Athen erlegt. Den Blättern zufolge wird die auf den 25. ds. Mts. einberufene Kammer als konstituierende Versammlung tagen. Der Oberkommissar von Smyrna, Starglades, hat auf Ersuchen der Regierung sein Amt zurückgegeben.

Smyrna, 22. Nov. (W. B.) Bei der griechischen Garnison herrscht lebhafteste Aufregung. Sie verlangt ihre Entlassung. Die Moral der Truppen wird von Tag zu Tag beunruhigender. Man meldet zahlreiche blutige Zusammenstöße zwischen Anhängern Konstantins und Benifelos. Die Soldaten verhalten eigenmächtig ihre Truppe, ohne daß die Vorgesetzten sich dem widersetzen. Die Front selbst hat unter dieser schlechten Geistesverfassung bisher noch nicht zu leiden gehabt, aber man ist der Ansicht, daß dies nicht mehr länger auf sich warten lassen wird.

Nani Eschastlhuber.

Von Anno Hilaria von Eichel Ein Wiener Roman.

15) (Fortsetzung.) (Rechtlich verboten.)

Dem Pantraz ließen die Tanten über die vorzunehmenden Wagnen, die Nani und die Teres machten teilnehmende Gespater, der Schubradler aber schlug sich vor Beizunigen auf die runden Sapentei. Die Nani an der Tür konnte sich vor Staunen nicht fassen. Wie? es konnte heute geben, die ihren Dunkel Keuchertur gspitz! hielten, ihn, den Unbegreif aller Weisheit! Sie wollte eben den Pantraz fragen, wie diese Leute heißen, um dann hinzugehen und ihnen den Standpunkt klar zu machen, da schrie die Nani gottschimmerlich auf. Sie stand hinter dem mgantengeschmiedeten Blah der Braut und deutete mit zitternden Fingern auf Tins Champagnereckel, der hatte einen Sprung von oben bis unten. „Tinus, Maria und Josef!“ Der Pantraz beteuerte sich. Die Teres begann sich zu schneuzen und schluchzte in ihr Dobsharretes hinein: „Nimes Frein Tini, o se, o jemine, das bedeutet nicht Gutes!“ Selbst die weinseligen Augen des Herrn Schubradler wurden groß und starr vor Entsetzen; sehr gedrückt schloß sich die Nani davon.

Die Heirat der Tini bereitete ihr auch später noch viel Kopfzerbrechen. Immer wollte die Mathilde Huber von ihr wissen, ob die Tini auch wirklich glücklich sei. „Denn weißt Du“, erzählte die Mathilde Huber, „sie hat doch den Richard Gattelger früher so gerne gehabt, und so etwas kann man doch sicher nie verzeihen.“

„So?“ sagte die Nani erstaunt. „Nach einiger Zeit konnte die Nani der Mathilde Huber erzählen, auch zur Tini würde der Storch kommen, die Mama habe es ihr gesagt, und Tini wünschte sich Nani zur Vate. Sie strahlte vor Stolz.“

„Ob das Kind wohl dem Richard Gattelger ähnlich wird?“ sagte die Mathilde Huber nachdenklich. „Ich habe gesehen, daß es etwas möglich ist, wenn die Mutter sich sehr nach der ersten Liebe lehnt.“

„So?“ sagte die Nani mit großen Augen. „Du, Tante Mathilde, hast Du auch eine erste Liebe gehabt?“ „Immer noch nicht!“ gestand Mathilde Huber schon und verließ sich. „Weißt Du, ich hab' sie mir immer als ob beim ersten Anblick im Herzen erschelt, so eine Liebe im Rollen! — das ist ja die rechte Lust! Aber wenn's noch einmal ein Kaderl in meinem Herzen gibt, dann laß ich den Unfinn

kommen; probieren möchte ich die Liebe halt doch vorn Eterben.“

„Ich auch!“ sagte die Nani feierlich. Sie war damals nahezu zehn, und die Mathilde Huber war zweunddreißig Jahre alt!

Diesmal noch die Mama Brandlmayer die junge Pate mit auf ihre Großmutter; es war ein großes Erlebnis für die Nani Eschastlhuber.

Eine ungewohnte Aufregung herrschte in der Villa Bianchi; die Nani stand am Fenster des Wohnzimmers und sah auf den blühenden Garten hinaus aufs Meer. Es lag vor ihr im Abendgold ruhig und doch ruhelos; ein schimmernder Segler glitt von der Küste fort, immer tiefer hinein in die rätselhafteste Ferne; eine Sehnsucht, zu groß und zu schwer für ihr Kinderherz, überkam die Nani Eschastlhuber. Da Winte über ihr ein furchtbarer Schrei — der kam aus Tins Schlafzimmer, und Tini machte ihn ausgesetzt haben. Was geschah ihr? Die Mama hatte sie ins Wohnzimmer geführt und gelagert: „Warte hier, bis ich dich rufe, und bete zum Leben Herrgott, denn Tins schwere Stunde kommt.“ Was war das, die schwere Stunde? holte man die Kinder nicht aus dem Kindergarten? Die Nani sollte beten, aber sie kam nicht weit in ihrem Vaterunser; sie mußte aufs Meer hinaus schauen, das ihr noch so neu und so rätselhaft war, und sie mußte das neue, rätselhafteste Wesen in ihrem Herzen anstaunen, das so erdrückend schwer war. Wüßlich stand die gute Mama Brandlmayer neben ihrer Allerjüngsten, sah sie mit verständnisvollen Augen an und lächelte sie auf die Sterne. „Komme, Dein Patentkind ist da, Nani, es ist Tini fast aus Leben gegangen. Man heißt die Kinder nicht aus dem Kindergarten, sondern vom Herzen der Mutter weg; darum hat auch niemand im Leben sie je wieder so lieb wie die Mutter.“

Einen langen, staunenden Blick warf die Nani auf das rätselhafteste Meer — wie war es schön im Sonnengold! Dann folgte sie der Mama voll Neugierde und Bewunderung: jetzt sollte sie ein Kind sehen, das gerade vom Herzen der Mutter kam!

„Er soll Richard heißen.“ flüsterte sie der Tini zu. „Dreißig wird dich einen Ricardo daraus machen.“ antwortete die Tini traurig, aber aus ihren Augen leuchtete doch stolzes Mutterglück.

Einstweilen, solange die Nani da war, hieß er Richard; sie wies ihren Schwager unerbittlich zurück, so oft er Ricardo forderte, und sie behielt und wickelte ihr Präsenskind mit einer gewissen Geschäftigkeit, die die Mama zu dem bewundernden Ausruf verführte: „Die ist die geborene Mutter!“

„Ist die Tini glücklich?“ fragte daheim die Mathilde Huber.

Da erzählte die Nani von den anderen Sitten bei Bianchi. Dreißig saß soviel im Kaffeehaus und auf der Straße, die Tini sei viel allein, aber sie habe eine märchen-schöne Wohnung und Koch- und Stubenmädchen und Unter-nagel.

„Sie ist eben doch nicht ganz glücklich“, folgerie die Mathilde Huber. „Ich komme immer mehr zu der Ueberzeugung, wir Frauen dürfen im Leben nur eine große Liebe haben, die zweite ist schon wie ein verwässertes Wein.“

Und sie beschloßen sie zu, nur eine große Liebe im Leben zu haben.

Bald aber drängte das große deutsche Jahr die Lebens-neugierde der beiden ungleichen Liebeskandidatinnen in den Hintergrund.

Wie ein sieghaftes Meer kam es herangebraust und schlug sein Wellen auch nach Oesterreich herüber. Wie sie sich auch träubten, weil die Wunden, die das Jahr 1866 ihnen geschlagen, noch nicht verhasst waren, die Wiener standen doch mehr als sie sich selbst klar machten, mit ihren Sympathien auf deutschem Boden.

Die Tante Flora erklärte zwar jede Sympathie für Preußen als Landesverrat, aber sie erreichte damit nur, daß der sanfte Eduard sich heimlich zu den Böhmißchen schlich, um dort mit Arnold und Nani auf den Karten die Operationen der Deutschen zu verfolgen, die sein altes Soldatenherz mit Begeisterung erfüllten.

Der Herr Hofrat hüßte sich in taktvolles amtliches Schweigen, solange es unklar war, wie die Regierung sich zu der Frage verhielt, später äußerte er sich sehr wohlwollend über die Erfolge der Preußen, obgleich ihm die Kaiserproklamation in Versailles zitlebens ein kleiner Dorn im Auge blieb.

Die Mama Brandlmayer erinnerte sich wieder mit Vor-anügen an den Vater vom Ugrohwater fests, der aus der Raingegend stammte, während sie nach dem Jahr 1866 ihre deutsche Herkunft gern noch um einige Ugrohwater zurück-schob haben sollte. Sie lang jetzt doppelt eifrig mit ihren Kindern die Lieber, die sie im Jahre 1845 mit ihrem Bruder erkennen, und als Arnold an dem großen Tag von Sedan schlief mit der Nachricht aus der Universität herangekehrt kam, so schloß sie sich gleich ans Fenster. Die Nani hätte gar nicht ohne ein erhebend lauschend zu brauchen: „Es braucht ein Ruf aus dem Donnerhall!“ — die Mama hatte das Lied schon in den Fingern gehabt.



### Die Regelung der Bezüge des Personals des Mannheimer Nationaltheaters

Nach dem Vorschlag des Nationaltheaters, der dem Bürgerausschuss für seine nächste Sitzung zur Beratung vorliegt, in unmittelbarem Zusammenhang. Die beiden Vorlagen werden deshalb zusammengefasst. Der Stadtrat hat beschlossen, die neuen Bezüge vom 1. April d. J. ab zu gewähren und den Aufwands für die hierdurch bedingten Gehaltssteigerungen bis Ende August aus den Wirtschaftsmitteln des Jahres 1919 in Form der Ueberführung des Zuschusses zum Nationaltheater zu decken, soweit er nicht durch Rückgewinnungen des Spieljahres 1919/20 bestritten werden kann.

Die Mitglieder des Nationaltheaters erhalten einen festen (pensibilienfähigen) Grundbezug, der auch den in der Besoldungsordnung vorgesehenen Ortszuschlag umfasst. Hierzu tritt bei allen Bezügen ein wachsenderer Teuerungszuschlag, für dessen Höhe die jeweiligen Bestimmungen für die Reichsbeamten gelten. Gegenwärtig 50 v. H. des Grundbezuges.) Auf vorerwähnte wachsende Mitglieder des Nationaltheaters finden die Bestimmungen des § 16 der Besoldungsordnung sinngemäße Anwendung. Der Ortszuschlag wird hierbei mit 30 Proz. des Grundbezuges angesetzt. Für die Erhöhung der bisherigen Gesamtbezüge der Vorstände und Ensemblesmitglieder (71 an der Zahl) wird ein Betrag von 1.232.000 M. für die Spielzeit vom 1. September 1920 bis 31. August 1921 zur Verfügung gestellt. Ein jährliches Mindesteinkommen von 17.400 M. wird gewährleistet. Das Orchester ist in drei Gruppen eingeteilt. In allen Gruppen erhöht sich das Anfangsgehalt von 2 zu 2 Jahren bis zum Ende des 12. Jahres. In Gruppe I steigt das Gehalt von 15.500 M. bis 20.100 M., in Gruppe II von 13.150 M. bis 19.650 M., in Gruppe III von 14.700 M. bis 19.300 M. Die bisherige unterschiedliche Bezahlung der Chorleiter und Chorführerinnen wird aufgehoben. Hier wird der Höchstgehalt schon nach sechs Jahren erreicht und zwar steigt in dieser Zeit der Anfangsgehalt von 12.200 M. auf 15.000 M. Die gleiche Regelung ist bei den Tänzerinnen getroffen, die 80 Proz. der Bezüge der Chorführer erhalten. Der Anfangsgehalt von 10.500 M. steigt hier bis zu 12.000 M. Die Tanzsolistinnen erhalten je nach Alter und Leistungen bis zu 75 Proz. der Bezüge der Tänzerinnen.

Die Neuregelung der Einkommensverhältnisse der Beamten erfolgt, so wird in der Begründung der städtischen Vorlage ausgedrückt, auch eine Umgestaltung der Bezüge der Mitglieder des Nationaltheaters. Dem Bürgerausschuss war deshalb auch in der Begründung zur Stadtbesoldungsordnung eine besondere Vorlage in Aussicht gestellt. Die Theaterkommission ist bei ihren Vorschlägen davon ausgegangen, daß die einfache Uebertragung der Grundzüge der Besoldungsordnung für die städtischen Beamten auf die Mitglieder des Theaters nicht möglich ist. Das Dienstverhältnis der Mitglieder des Theaters zur Stadt ist in verschiedenen Beziehungen viel loser als das der städtischen Beamten. Es hat sich als unzweckmäßig, wenn nicht als unmöglich herausgestellt, die Mitglieder des Theaters oder einzelne Gruppen von ihnen in das Beamtenverhältnis zu bringen, oder sie in die Besoldungsordnung der städtischen Beamten einfach einzureihen. Die Theaterkommission hat deshalb für die Einzeldarsteller und Vorstände von der Umstellung einer Besoldungsordnung überhaupt abgesehen und schlägt vor, hier die Gehälter auf der Grundlage der abgeschlossenen Verträge anzuheben zu erhöhen, wobei ein Ausgleich etwa bestehender ungerechtfertigter Nachteile vorgesehen werden soll. Für Orchester, Chor und Ballet, bei denen die Verhältnisse nicht völlig dieselben sind wie bei den Einzeldarstellern und Vorständen, werden besondere Besoldungsordnungen vorgeschlagen, bei denen in kürzerer Zeit und demgemäß mit rascheren Steigerungen als bei den Beamten der Höchstgehalt erreicht wird. Wenn auch durch diese Vorschläge die Wünsche der Mitglieder des Theaters nicht voll erfüllt werden, so glaubt doch die Theaterkommission unter Berücksichtigung der tatsächlichen Finanzlage der Stadt, der außerordentlich hohen Anforderungen, die das Theater schon jetzt an die Leistungsfähigkeit der Stadt stellt, und ferner in der Erwägung, daß die bei ihren Vorschlägen für den größten Teil des Personals — Orchester und Chor — im ergebenden Gehaltssteigerungen recht erheblich sind und das dem städtischen Beamten durchschnittlich gewährte übersteigen, in dieser Beziehung nicht weiter gehen zu können.

Demgegenüber empfiehlt die Theaterkommission, den Wünschen der Orchestermitglieder bezüglich Sicherung ihrer Stellung gegen Kündigung und Verbesserung der Ruhestands- und Altersversorgung in möglichst weitem Umfange zu entsprechen. Danach ist im ersten Dienstjahr beiderseitige dreimonatige Kündigung mit Frist auf Ende des Kalenderjahres vorgesehen. Vom zweiten bis einschließlich zum fünften Dienstjahr soll beiderseitige Kündigung mit Frist von 7 Monaten auf das Ende eines jeden Kalenderjahres statthaft sein. Nach einer Dienstzeit von fünf Jahren soll eine Kündigung, abgesehen von einer solchen aus wichtigen Gründen gemäß § 423 B. G. B., nur statthaft sein: a) im Falle der dauernden Dienstunfähigkeit; b) im Falle eines solchen Nachlassens der künstlerischen Fähigkeiten, daß das Ansehen des Theaters oder aus dem Orchester aus künstlerischen Gründen geboten erscheint; c) wenn der Betrieb des Nationaltheaters durch die Stadt eingestellt wird. Nach einer Dienstzeit von 10 Jahren sollen die Mitglieder ein Recht auf Gewährung eines dauernden Dienstunfähigkeits ein Recht auf Gewährung eines Ruhestandes haben nach Maßgabe der Bestimmungen des Statuts des Nationaltheaters. Ferner soll ihnen im Falle der Kündigung lediglich wegen Nachlassens der künstlerischen

Kräfte ein bestimmter Teil des der Dienstunfähigkeit zu gewährenden Ruhegeldes zufließen. Die dauernde Dienstunfähigkeit kann ohne weiteres angenommen werden, wenn ein Orchestermitglied seit einem Jahre durch Krankheit von der Wahrnehmung seines Dienstes abgehalten ist. Eine gleichartige Regelung wird für die Mitglieder des Chores angedacht sein.

Die Rechnung gegenüber den am 1. März d. J. vom Bürgerausschuss genehmigten Aufwandsplanen für das Personal beträgt jährlich: 1. Oper 133.700 M., 2. Schauspiel 190.500 M., 3. Chor 255.400 M., 4. Langpersonal 70.100 M., 5. Orchester 624.200 M., 6. Technisches Personal (ohne Arbeiter) 50.100 M., zusammen 1.232.000 M. Für die Zeit vom 1. April 1920 bis zum Schluß der Spielzeit 1919/20 (Ende August 1920) sind anteilig für 5 Monate rund 613.000 M. nachträglich auszugeben. Zum Teil kann dieser Aufwand aus den durch die erhöhten Preise erzielten Mehrerlösen des Jahres 1919/20 gedeckt werden. Gegenüber dem Vorschlag 1919/20 wurden 914.000 M. mehr eingenommen, diese Mehrerlöse sind aber durch Mehraufgaben — darunter auch die erhöhten Arbeiterlöhne — des gleichen Spieljahres bis auf etwa 210.000 M. bereits aufgebraucht.

### Wirtschaftliche Fragen.

#### Konferenz über Ernährungsfragen.

Die Konferenz, 22. Nov. (Priv.-Tel.) Auf Anregung des hiesigen Ernährungsamtes fand, wie die „Karlsruher Zeitung“ amtlich berichtet, am 20. ds. Mts. im Ministerium des Innern in Karlsruhe eine Besprechung über Ernährungsfragen statt, an welcher der bayerische Landwirtschaftsminister Buchhofer, in Vertretung des württembergischen Ministerialrats Held, der Präsident des hiesigen Landwirtschaftsamtes Keumann und der badische Minister des Innern Knebel, sowie mehrere Referenten teilnahmen.

Aus den Beratungen ist hervorzuheben, daß die Konferenz einmütig der Ansicht, daß an der Zwangsüberwälzung der Milch bis auf weiteres festgehalten werden müsse. Es sei lediglich zu bedenken, daß in den Zeitungen die falsche, ungenügende und demeritäre Nachricht verbreitet wurde, als ob die Zwangsüberwälzung für Milch in absehbarer Zeit aufgehoben werden sollte. Die Besprechung bezog sich im übrigen hauptsächlich auf Einfuhr von Lebensmitteln und Wucherbekämpfung.

#### Compound.

Berlin, 20. Nov. (M.B.) Der Ueberwachungs-Ausschuss für Fleischhandel teilt mit:

In letzter Zeit geht der Handel angehts der hohen Schmalzpreise vielfach dazu über, neben reinem Schweineschmalz auch wieder sogen. Compound einzuführen. Es ist dies ein Kunstprodukt, welches mit Schweineschmalz wohl das Aussehen gemein hat, im übrigen aber ausschließlich aus einer Mischung von Fetten und Ackeröl besteht und sich um circa 25 Prozent, zeitweise sogar noch mehr, billiger stellt als Schmalz.

Gegen die ordnungsmäßige Einfuhr dieses billigeren Fettes ist an und für sich nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß der Betrieb unter ständiger Beachtung der hierfür bestehenden gesetzlichen Vorschriften erfolgt. Es hat sich aber herausgestellt, daß dem Publikum diese Ware nicht unter der allein zulässigen Bezeichnung „Kunstschmalz“, sondern als „Schmalz“ oder gar „Amerikanisches Schweineschmalz“ oder „Compound“ und ähnlichen unklaren Bezeichnungen angeboten wird, und zwar dazu noch in einer Verpackung, die sich von den üblichen Schmalzpackungen durch nichts unterscheidet. Hierdurch wird eine Verwechslung des Konsumenten bewirkt, welcher die angebotene Ware für ein besonders billiges und preiswertes Schmalzprodukt hält.

Es muß daher nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß nach dem Gesetz, betreffend den Vertrieb mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln vom 18. Juni 1897 (R.G.B. 1897 Seite 475) die Güte und äußeren Umhüllungen, in welchen Kunstschmalz verpackt oder selbsterhalten wird, mit einem feststehenden, handförmigen roten Streifen und der deutlichen Aufschrift „Kunstschmalz“ versehen sein müssen.

Ferner darf nach § 5 des gleichen Gesetzes auch in öffentlichen Angelegenheiten, sowie Schluß-Erchein, Rechnungen und Preislisten ebenfalls nur diese Warenbezeichnung angewendet werden. Dem Publikum muß deshalb empfohlen werden, Vorsicht beim Einkauf zu üben und im eigenen Interesse ein besonderes Augenmerk auf die strenge Beachtung dieser Vorschriften durch die Verkäufer zu richten, damit überreizende Firmen zur Anzeige gezwungen werden.

Der Ueberwachungs-Ausschuss seinerseits wird Firmen, die gegen diese Verordnung verstoßen, weitere Einfuhrgenehmigung nicht mehr erteilen.

### Städtische Nachrichten.

#### Unterbrechung in der Stromversorgung.

Die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke teilt uns mit: Infolge eines heute vormittag eingetretenen Wochensicherungsstillschaltens ist die Leistung der Zentralschleusen nach Wöhrer heruntergesetzt. Es ist daher mit der Möglichkeit von länger dauernden Unterbrechungen in der Stromversorgung leberzeit zu rechnen. Wir wieder-

beiden Kunstschönen, „Solenteure“ von Hans Wagner und „Die Wärd's“ die „Söldner“ enthalten. Der musikalisch wertvollere ist der Schluschor. In beiden zeigte der Chor seine überragende Schlagfertigkeit, das rhythmische Feingefühl und seinen Sinn für Tonhöhen und sorgfältige Legitimation, alles Ergebnisse einer strengen Chordisziplin und gewissenhaften Schulung.

Frau Lampert-Croner spendete Gesänge von Schubert, Brahms, Gellert's ansprechendes „Schonhalslied“ aus seinem neuesten Liederpiel, sowie die Arie der Alcida aus Bizet's „Carmen“ (3 Akt) und erntete für ihre Darbietungen so lebhaften Beifall, daß sie noch eine Zugabe spenden mußte.

Einen ganz famosen Welger hatte man in Julius Thornberg aus Berlin gewonnen, einen wirklich berufenen Vertreter seines Faches, dessen Spiel technische Reife mit Musikalität und Portragschmelze in glücklicher Weise vereint. In Sponten's „Romantische Feste“ die schöne Kantilene, und Sarasate's „Jägerweisen“ gaben dem trefflichen Künstler Gelegenheit, alle Ränste der „Bogen- und Geige“ zu zeigen, Doppelgriffspiel, Springbogen, Pizzicato usw. in hellstem Maße zu zeigen. Daß man sich auch das Stück (am 2. Oktober) in Berlin verstorbenen Altmeisters Rag Busch erinnern hatte, war ein schöner Akt der Pietät. Nur hat der Meister Besseres geschaffen, als die langatmige, nicht sehr erfindungsstarke, dabei schwerere „Schottische Fantasie“. Und wenn der Künstler hier nicht den gleichen Erfolg zu verzeichnen hatte, so liegt das an der Komposition, nicht an seinem Spiel. Herr Gellert war beiden Solisten ein sticher Begleiter.

Die Ueberhülle darf mit Stolz und Befriedigung auf ihr Konzert zurückblicken.

Das Konzert der Sängerkollegien. Die Kunst vollkommener und ansprechender für den jeweiligen Hörerkreis zu bieten, ohne dabei ins Exzentrische zu verfallen, ist Herr Chordirektor Erdmann bei Aufstellung seines Programms zum diesjährigen Sängerkollegien-Konzert recht glücklich. Sämtliche Chöre von Storch, Becker, Kiehn, Pogner und Kneibinger wiesen einen guten Tonfall auf und hielten sich musikalisch auf adäquater Höhe. Die etwa 80 Mann starke Sängerkollegie hatte feine Vorbereitung verrichtet. Dem Tenor mangelt einige leichtschwingende, klängevolle Stimmen. Im Forte der Hochlage klingt sein Ton hart und stumpf. Einige Detonationen, so gleich im obenderrückenden „Nachtrauer“ von Storch, sind auf den ritardando schwachen Tenor zurückzuführen. Aber Herr Erdmann hatte das Mögliche getan, seinem Material die besten Seiten abzugewinnen. Die einzelnen Aufgaben fanden eine akkordreine, rhythmisch geschlossene, dynamisch wirksam abgefeuerte Durchführung. Kleine Schwankungen unterließen in dem moduliertisch schwebenden Chor „Sonntagmorgen“ von Becker. Ausdruckschön und fein abgeleitet erschienen die beiden vokalistischen Chöre „Zwei Wasser“ von Kiehn und Pogner, „Als ich zuerst

haben daher unsere dringlichen Mahnungen, den Konsum in den Tagesstunden auf das alleräußerste einzuschränken zu wollen.

Investitur in Madrau. Die feierliche Einführung des Herrn Pfarrer Franz Hofner nahm einen für die katholische Gemeinde Madraus höchst ehrenvollen Verlauf. Am Samstagabend brachten die katholischen Vereine am Pfarrhaus ein Lampenanzündern dar, wobei Herr Stadtordehneter und Stiftungsrat Johann Gremm eine Ansprache hielt. Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr wurde der neue Pfarrer von weißgekleideten Mädchen, dem Kapellmeister, Herrn Geistl. Rat Bauer und der übrigen Geistlichkeit sowie den Mitgliedern des Stiftungsrats und der Kirchengemeindevertretung durch die stangenbesetzte Straße vom Pfarrhaus zur Kirche geleitet. Als Empfangslied trug der Gesangsverein unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Roth „Hoch ruicht der Erde Freudegefang“ von Woblmayr vor. Die Festpredigt und Verlesung der Bestallungsurkunde hatte Herr Geistlicher Rat und Dekan Bauer übernommen. Nach den feierlichen Zeremonien der Ablegung des Glaubensbekenntnisses, der Uebernahme der Schlüssel und der Vereidigung auf das Evangelium geleitete der neue Pfarrer das feierliche Hochamt, zu welchem der Kirchenchor die „St. Elisabethmesse“ von Engel op. 23 in musterhafter Weise zu Gehör brachte. Als Festhochamt fungierte Herr Geistl. Rat Bauer mit zwei Diakonen, Herrn Stadtpfarrer Fahrmeier von Riefel und Pfarrkuraturs Bahr aus Riefel. Mit dem allgemeinen Empfang „Großer Gott“ schloß die erhebende kirchliche Feier — Am Nachmittag versammelte sich die Kirchengemeinde in Saale der Kantine der Rhein. Gummi- und Cellulosefabrik zu einer weltlichen Feier. Der Saal war so dicht besetzt, daß viele Leute sich mit einem Stuhlplatz begnügen mußten. Die Versammlung wurde von Herrn Stiftungsrat Anton Koll geleitet, der alle Erschienenen herzlich willkommen hieß. Der Kirchenchor brachte eine Reihe passender Chöre vollendet zu Gehör. Der Dank, den Herr Stadtdokan Bauer dem Herrn Hauptlehrer Roth aussprach, war mehrdeutig. In seiner Rede sammelte der Herr Dekan M. Lindhake, die er beim Fest gewonnen, zu einem feinen Blumenstrauß. Weitere Reden wurden gehalten von Herrn Landtagsabg. Eberhardt von Sandhofen, dem Vorsitzenden und schließlich vom neuen Herrn Stadtpfarrer, der dementsprechend nicht Gott dem Herrn Erzbischof und auch allen Pfarrangehörigen seinen Dank aussprach. Sönder trugen reizende Festgedichte vor. Die Feier war ein großes Familienfest!

Sein 20jähriges Dienst-Jubiläum feiert morgen Herr Ga. Baudermann, Partier im Parthotel, wohnhaft Kollstraße 8.

### Vereinsnachrichten.

Der Frauen-Verein des Kreisvereins Mannheim der Deutschen (liberalen) Volkspartei veranstaltet für Frauen eine Reihe von Vorträgen über Rechtsfragen. Die für Frauen besonders angelegte: Die Eheverträge sowie die Sachverhältnisse und guten Redner lassen aus einem guten Vortrage schließen. Die Partei kann mit Recht erwarten, daß die weiblichen Mitglieder sich zahlreich und regelmäßig beteiligen und Frauen ihrer Bekanntheit einbringen werden. Die Vorträge finden vorläufig auf der Geschäftsstelle C 3, 21/22, abends halb 8 Uhr statt. Baldige Anmeldungen werden an die Geschäftsstelle (Herrnsprecher 604) erbeten. Zur Deckung der Unkosten wird der niedrige Preis von 5 Mark für alle Vorträge, von 1,50 Mark für den Einzelvortrag erhoben. (Kühneres siehe Anzeige in dieser Nummer.)

### Veranstaltungen.

Volkstümliches Konzert. Der Besuch des gefeierten Opernabends im Nebenraum hat etwas unter der Veranstaltungslust, die es vergangene Woche z. B. auf sehr musikalische Veranstaltungen brachte. Das Gewandhaus war gut, das Orchester unter Kapellmeister Feders Leitung erzielte an Eintrachtigkeit des Spiels und Ausdrucksvermögen. Die Tempis hätte man sich etwas fester gewünscht. Die nicht letzte Begleitung zu den Gesängen von Frau Elise Tuschka wurde anerkanntermaßen durchgeführt. Die beliebte Künstlerin sang aus Werken von Weber, Offenbach, Semler und Puccini. Man freute sich auch im Konzertsaal über mäßiges Ansprechen reiner Stimmen. Ihr Vortrag erschien gelten etwas melodisch, was der Szene auf „Madame Butterfly“ gut ankam, die denn auch den härtesten Beifall fand. Als weiteren Solisten liest man in diesem Rahmen erwarnt Herrn Konzertmeister Walter Rottler. Er spielte das „Konzert Nr. 3 für Cello mit Orchesterbegleitung“ von Jules de Gruy. Seine gediegene Technik, sein reicher Ton und ausdrucksvolles Spiel verhalfen dem Werk und ihm zu einem guten Erfolg.

### Aus dem Lande.

Waghäusel, 21. Nov. Zum Brand der Wallfahrtskirche wird noch berichtet, daß der Gesamtschaden auf 1 Million Mark geschätzt wird. Außer dem Obdachverlust wurden auch die färbenden Bucher gerettet, die Brinz-Tanen gestiftet hatte. Das Klosterinventar, Porzelle, Reliquie usw. sind unversehrt.

Dörflesbach bei Wertheim, 17. Nov. Bei der Versteigerung der bleibigen Jagd wurden 10.600 M. für die Pacht erzielt, die früher 500 M. betragen hat.

Karlsruhe, 17. Nov. Die Eisenbahnüberwachungsbeamten beim Landespreisamt Karlsruhe haben im Oktober insgesamt 25 Eisenbahnwagen mit Schieber- und Schleichhandelsgut beschlagnahmt. Darunter befanden sich 11 Wagen mit Karaffeln, mehrere Wagen mit Holz, mit Kapseln und Rostloht und ein Wagen mit 70 Flaschen Effigüre.

Freiburg, 21. Nov. (M.B.) Auf der Station Wärlingen geriet der 30 Jahre alte Beisehräger Schmiebele aus Widenholz unter die Räder des noch fahrenden Huges, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. In Freiburg, wohin er im Auto gebracht wurde, ist der Unglückliche dann verstorben.

Freinslab dich sah“, und einen wirksamen Abschluß fand das Konzert mit Rheinbergs wertvollem „Tagdmorgen“.

Als Solist war Frh. Varilung vom Nationaltheater verpflichtet. Auch er hatte eine geschickte, dem Aufnahmebedürfnis seiner Hörer entsprechende Wahl getroffen, bei der ersichtlicherweise auch der Humor zu seinem Recht kam. Auf Gesänge von Schubert, Brahms und den feinsinnigen Nachromantiker R. Franz folgten Grieg, Poni und Kleff, sowie Hoffmann's „Spielmannslied“, Schwabers „Stelldichein“, sowie Brüll's reizvoll humoristisches „A, 7 oder 8“, das einen da capo-Erfolg errang. Herr Varilung schien am Samstag zwar nicht zum besten disponiert, sang indessen doch mit so viel Wärme und ausschließendem Verständnis, daß der Beifall wohlbedacht erschien. — Herr Erdmann begleitete gewandt und anscheinend, aber etwas trocken.

IV. Symphonie-Konzert des Städt. Orchesters Heidelberg. Das IV. Konzert war in Form eines Kammer-Konzertes gedacht. Dr. Popp hatte ein kleines Kammerorchester zusammengestellt und brachte in der Bearbeitung Dr. Göhlers und unter der hervorragenden Mitwirkung von Frau Maria Pos-Carlsoffici Vorträge der händel'schen Oper „Alicia“ zur Aufführung. Der Allgemeinheit mag es wohl ziemlich unbekannt sein, daß Händel gerade auf dramatischem Gebiet äußerst fruchtbar war. Allein die schon rein bühnentechnischen Anmaßlichkeiten, die Fülle ganz außerordentlich Anforderungen lassen seine Opern zu registrierten Auführungen wenig oder gar nicht geeignet erscheinen. Es ist deshalb ein großes Verdienst Dr. Göhlers gerade die „Alicia“ durch seine Bearbeitung dem Konzertsaal und somit der Allgemeinheit zugänglich zu haben. In Frau Pos-Carlsoffici war eine sungeniale Intuition gefunden worden. Ihr mühevolles Singen (ich erinnere nur an die glänzend gesungene Koloratur-Arie „Cornelia“ aus „Aeschylus“) oder an die mit ungeheurer Kraft dramatisch ausgedrückt wiedererlebte Arie — „Chi Ruggiero crudel“ — mit dem realistischen Realismus antiseitliche immer größere Beifallsstürme. Da Dr. Göhler, der die Cembalo-Partie übernommen hatte, im letzten Augenblick verhindert war, mußte Popp den Füllgel aus die Durchführung leiten, die dadurch einen gewissen musikalischen Reiz bekam. Auffällig doch diese Art den Bespögenheiten des 18. Jahrhunderts. Im großen Saal ging allerdings manche Feinheit verloren. Man hätte vielleicht den intimen Kollagenhaus-Saal wählen sollen.

### Sprüche.

Ein fähiges Kreuzzeichen für die Götter eines beherrschenden Geistes ist es, ob er andere zur Selbshilflichkeit weckt. Zusammen glücken Reaktionen, — Edelherren bilden Menschen.

### Nächte vor Winter.

Sieht sich die Nächte kalt und ohne Lieder,  
Nur sitzen mag ein letztes, gades Blatt  
Sein jagsthaft Wisperwert. Dann glüht's nieder,  
Die Welt ist trübe, eine Letztblatt.

Ob liegt das Feld. Und seine Sehnsucht wohnt  
In den verlassenen, unfruchtbaren Ähren.  
Als ernsther Leichenbitter wacht der Wind.

Das Riesenhafte wachsen die Konturen  
der Dinge, die sein jahres Leideten traf.

... Traumbild und tief ist dieser Nächte Schlaf ...  
Richard Rief.

### Kunst und Wissen.

Das Konzert der Liederkollegien. Mit seinem im Nebenraum des Saales veranstalteten Konzert hatte die Liederkollegie ein sehr bewährtes Programm, Herr Musikdirektor zeigt sich einen schönen Erfolg zu buchen. Die Vorträge waren von hoher Qualität. „Bon Volkslied zum Kunstlied“ geben und gliederte sich in die Abteilungen a) Volkslieder, b) Kunstlieder, c) Erzhäuer, d) Volksgesänge, e) einfacher Volkslied, f) Kunstlied. Damit war eine naturgemäße Abfolge verbunden, die freilich auch den Nachteil hatte, daß die einzelnen Aufgaben folgte, nachdem Hörer und Sänger schon etwas von dem waren, während doch in solchen Fällen gerade ein Volksgesang eine wirkliche Wirkung ist. Aber es muß zur Ehre der Liederkollegien gesagt werden: es war Fleiß und Eifer in diesem Programm an Gewissenhaftigkeit zu jedem Akzent, das man in den städtischen Veranstaltungen nur allzuoft anhören muß. Denn auch die Leistungen waren dem jeweiligen Charakter sinngemäß.

Der Pfaffenchor, 230 Sänger zählende, Männerchor, der besonders über seine Pässe verfügt, aber auch im Tenor wohlbesetzt ist, übernahm das „Das stille Tal“ im Tonfall von G. Wohlgemuth, „Die Schindler“, bearbeitet von A. Gander, durch seine Abwechslung, rechtliche Textdeklaration und schönen Melodien. Die „Das stille Tal“, bearbeitet von G. Wohlgemuth, „Die Schindler“, bearbeitet von A. Gander, durch seine Abwechslung, rechtliche Textdeklaration und schönen Melodien. Die „Das stille Tal“, bearbeitet von G. Wohlgemuth, „Die Schindler“, bearbeitet von A. Gander, durch seine Abwechslung, rechtliche Textdeklaration und schönen Melodien.

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Die Schwankungen am Devisenmarkt.

Wir haben eine Woche wilderster Schwankungen der Devisenkurse hinter uns. Als wir etwa vor 10 Tagen an dieser Stelle die Gründe des unaufhörlich sinkenden Marktkurses im Auslande darzulegen suchten, setzte bereits schon die Wendung zur Besserung ein. Der Anstoß ging auch für die Erholung der Mark deusam von der Wallstreet in Newyork aus auf Grund einer dort zweifellos zum Durchbruch gelangten optimistischen Auffassung über die wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Verhältnisse Deutschlands. Nicht unwesentlich wurde dort die Meinung beeinflusst durch die neue Präsidentenwahl, von der man eine Besserung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland erwartete. Besonders erhofft man als greifbares Ergebnis die Freigabe des Liquidationsaldos in Höhe von 500 Mill. \$, der Deutschland ein Guthaben in Amerika verschaffen würde. Damit würde auch die auf uns schwer lastende Sorge der Deckung unseres riesigen Lebensmitteldéfizits eine Erleichterung finden. War einmal der Anstoß für eine Besserung der Mark gegeben, so wurde diese Tendenz nach oben durch die ausländische Spekulation, die nun schienigst ihre Baisse-Engagements zu decken suchte, verschärft, während dadurch am deutschen Markt beträchtliche von Industrie- und Handelskreisen aufgespeicherte Devisenbeträge herausgeholt wurden.

Die Bedenklichkeit dieser fieberhaften Zuckungen am Devisenmarkt ist wieder klar zu Tage getreten. Vor einer Woche war der offizielle (mittlere) Kurs der amerikanischen Devisen in Berlin 84,75 \$ für einen Dollar, am Samstag 73,75 \$. Dazwischen aber liegen Schwankungen, die den Kurs bis auf 63 drückten und darauf wieder bis auf 78 hoben. Die Effektenbörse ist zwar von einer Deroute verschont geblieben und hat sich nach anfänglichen Einbußen wieder etwas befestigt. Das Kursniveau steht gegenüber der Vorwoche nicht sehr wesentlich niedriger. Die üblichen und nachteiligen Folgen der Valutaschwankungen ändern sich jedoch am stärksten an den Warenmärkten. Dort herrscht infolgedessen größte Unsicherheit und starke Zurückhaltung von Seiten der Käufer und Importeure.

Die Bewegung des Dollars und des holländischen Gulden geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

	12. Nov.	18. Nov.	16. Nov.	18. Nov.	19. Nov.	20. Nov.	22. Nov.
1 Dollar	87 75	84.—	78 25	69 30	74 25	73 70	67 25
1 Gulden holl.	26.—	25.—	23 17	21.—	22.—	22 40	20 30

Am heutigen Tage bröckelten die Devisen erneut ab, da Amerika weiterhin als Käufer der deutschen Mark auftritt.

### Abda, Allgemeine Beleih- und Privat-Darlehens-Anstalt, Kommandit-Gesellschaft, Lahr i. B.

Wir brachten in Nr. 307 dieses Blattes eine Notiz mit der Ueberschrift „Zweifelhafte Bankinstitute“, worin vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes u. a. auch auf das obige Unternehmen aufmerksam gemacht wurde. Die Abda-Kommanditgesellschaft in Lahr ersucht uns nun auf Grund des § 11 des Preßgesetzes um Aufnahme der folgenden Erwidlung:

„Die Allgemeine Beleih- und Privat-Darlehens-Anstalt ist ein auf Grund streng reeller und kaufmännischer Geschäftsführung arbeitendes Kredit-Institut, das durch seine Entwicklung und seine einwandfreie Geschäftstätigkeit sich innerhalb der zwei Jahre seines Bestehens das Vertrauen eines großen Kunden- und Interessentenkreises erworben hat. Die Firma setzt sich zusammen aus vier persönlich haftenden Gesellschaftern und ca. 60 Kommanditisten und verfügt z. Zt. über 4 Mill. \$ Betriebsmittel, darunter 3 Mill. \$ Stammkapital. Es erfolgen vierteljährlich streng einwandfreie Geschäfts- und Bücherrevisionen unter der Aufsicht einer bekannten Treuhändergesellschaft, deren Ergebnisse die reelle und tadellose Betätigung der Firma stets bestätigt haben. Die Geschäftsführung erfolgt nach bankmäßigen Grundsätzen und verfolgt den Zweck, dem kleinen und mittleren Handel, Industrie und Gewerbe Kreditquellen zu erschließen, die für die Großbanken nicht mehr erfaßbar sind. Dadurch, daß die Kommandit-Gesellschaft sich auf Grund der Gesellschaftsstatuten keineswegs an Spekulationen irgendwelcher Art beteiligen darf, sondern ihre Geschäftstätigkeit sich im allgemeinen nur auf die Gewährung wirtschaftlicher und nachweisbar produktiver Kredite erstreckt, erfüllt dieselbe eine volkswirtschaftlich wertvolle Aufgabe und verdient hierdurch die weitgehendste Unterstützung aller Kreise. Als Sicherheiten nimmt die Gesellschaft nur bleibende Werte, wie Einrichtungen, Maschinen, Kaufmannsgüter usw., an und bezieht dieselben so vorsichtig, daß auch bei einer allgemeinen Entwertung aller Zahlungsmittel die Darlehensgeber keinen Verlust zu befürchten haben. Die Gesellschaft beteiligt sich ferner seit ihrer Existenz mit gutem Erfolg an der Bekämpfung unreeller Geldunternehmungen im Verein mit den zu diesem Zweck bestehenden Instituten, wie u. a. der Erwin Bernhard-Stiftung in Berlin. Die an die Person eines Gründers, dessen Name übrigens nicht genannt ist, geknüpften Bemerkungen sind durchaus nicht begründet.“

Salzwerk Heilbronn A.-G., Heilbronn a. N. Die G.-V. setzte die Dividende auf 14% (i. V. 10%) fest. Zum Zwecke der Vermeidung einer Ueberforderung und zur Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit des Unternehmens wurde der Geschäftsaktivitäten die Ausgabe von 300.000 \$ Vorkursaktien mit sofortigem Stimmrecht vorgeschlagen. Diese Aktien sollen unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre von einem Konsortium übernommen werden.

das aus den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands besteht. Die G.-V. stimmte der Ausgabe dieser Vorkursaktien zu.

Eisenhüttenwerk Thale. Die G.-V. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 12 auf 25 Mill. \$. Der Kapitalerhöhungsantrag wurde mit dem starken Anschwellen aller Unkosten begründet. Wenn auch kein direktes Geldbedürfnis bei der Gesellschaft vorliege, so sei es doch angebracht, für die Zukunft geldliche Vorsorge zu treffen, zumal der Umsatz des Unternehmens ganz außerordentlich gestiegen sei und im laufenden Jahre den Betrag von 300 Mill. Mark bereits überschritten habe.

Neugründung. Unter der Firma Margarinerwerk Dr. A. Schroeder A.-G. ist mit einem Kapital von 6 Mill. Mark ein neues Unternehmen gegründet worden.

## Borsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 22. Nov. (Draht.) Die Börse eröffnete die neue Woche in überwiegend lester Grundstimmung, wobei sich namentlich auf dem Montanaktienmarkt und auf einzelnen spezialgebieten regere Geschäftstätigkeit entwickelte. Valutapapiere traten etwas zurück angesichts der Entwicklung der Mark und auf die schwache Haltung des Devisenmarktes; der Dollar wurde 69 B. genannt und schwankte später zwischen 68 1/2 und 68 3/4. Mexikaner lagen durchweg schwach, wie auch Deutsch-Überssee-Zertifikate und baltimorer Ohio im Kurse nachgaben. Unter den Montanpapieren ist die weitere Kursteigerung der Harpener Aktien zu erwähnen welche 30% höher einsetzten, wobei wiederum nicht bestätigte Fusionskombinationen eine Rolle spielten. Phönix-Bergbau und Obererdar blieben gesuchter und lester, während sich im Verlaufe für Buderus und Mannesmann Abgabeneigung einstellte, die auf den Kurs drückte. Daimler-Motoren sind etwas schwächer, Adlerwerke Kleyer 1/2 niedriger, Benz-Motoren im Freiverkehr mit 289—290 gut behauptet. Sehr fest lagen Julius Siebel, 1510. Mainzer Gas und Ludwig Gas 274 B. genannt. Nordd. Lloyd bewährten bei regen Käufen ihre feste Haltung, auch Hagap waren gefragter. Schantungbahn schwächer. Deutsche Petroleum schwächer, 1810. Zu größeren Umsätzen kam es in Spinnerei Ettlingen, Vereinigte Gummi-Fabrik Berlin-Frankfurt, Tränkner u. Würker. Chemische Werte blieben ziemlich preisstabil. Bad. Anilin etwas schwächer. Farbwerke Mühlheim fest. Elektropapiere lagen ruhig bei bescheidenem Kräfteverzug. Die feste Tendenz am Kassamarkt für Industriepapiere hielt auch heute an, doch war das Geschäft nicht so stürmisch. Der Rückgang der Valutapapiere gab später Anlaß zur Zurückhaltung. Diskonto-Gesellschaft waren gesucht, 251. 5%ige Goldmexikaner schwanken zwischen 735 und 725, 5%ige Silbermexikaner 550, Baltimore Ohio 550, minus 30%.

### Privatdiskont 3 1/2%.

### Berliner Wertpapierbörse.

h. Berlin, 22. Nov. (Draht.) Die günstigere Stimmung für die Mark nimmt im Auslande zu und die Devisen gingen heute von neuem zurück, zumal Amerika überall weitere große Käufe jeder Art vornimmt. Es zeigte sich eine gewisse Emanzipation der Börse von den Schwankungen des Devisenmarktes. Die Haltung war anfänglich zwar überwiegend schwächer bei uneinheitlichem Gepräge. Alsdann wurde die Haltung allgemein fest, obwohl die Kurse dann im Verlaufe weiter zurückgingen. Das Hauptinteresse am Montanaktienmarkt fesselte heute die Bewegung in Phönix und Harpener. Bei Harpener sprach man heute von französischen Käufen. Phönix setzten unverändert ein, konnten sich dann aber um 15% verbessern. Bei einzelnen Montanwerten waren Rückgänge zu verzeichnen, so Bismarckhütte — 55%, Hoersch — 40%, Gelsenkirchen — 12%. Buderus und Mannesmann holten einen Teil der anfänglichen Rückgänge bald wieder ein. Oberschlesische Werte waren gut behauptet. Am Marke der Schiffahrtswerte war das Geschäft heute etwas stiller, doch waren bei Hamburg-Süd und Hansa neue erhebliche Besserungen zu verzeichnen. Anilinwerte und Elektropapiere lagen schwächer. Kallwerte nicht einheitlich. Autoaktien höher, Benz 265. Daimler unverändert. Unter den Nebenwerten gingen Orenstein u. Koppel um 20% zurück. Zellstoff Waldhof, Rottweiler Pulver um 10%, Guano 15%, Dynamit und Deutsche Waffen 5%. Auf die Valutapapiere übten die Rückgänge der Devisen einen starken Druck aus. Deutsch-Überssee büßten 7 1/2 ein, Baltimore und Canada etwa 30%. Schantung 10%. Deutsche Petroleum lebhaft, 1810—1830. Kolonialwerte erneut abgeschwächt. Mansfelder Kupfer 4700. Kriegsanleihe unverändert.

## Devisenmarkt.

Frankfurt, 22. Nov. (Draht.) Im Frühverkehr stellten sich die Devisen im Einklang mit dem Markkurs schwächer. Die amtlichen Notierungen schwankten bei mäßigen Veränderungen nach oben und nach unten. Es notierten: Belgien 250 (amtlich 250), Holland 2120 (2120) London 200 (230 1/2), Paris 425 (425), Schweiz 1070 (1075), Italien 273 (274), Newyork 60 (63 1/2).

### Frankfurter Devisen.

Anteil	20. Nov.	21. Nov.	22. Nov.	23. Nov.
Holland	2120	2120	2120	2120
London	200	200	200	200
Paris	425	425	425	425
Schweiz	1070	1070	1070	1070
Italien	273	273	273	273
Österreich	994	994	994	994

## Frankfurter Notemarkt

Amerikanische Noten	Geld	Brief	Des. am. Ugar. als	Geld	Brief
60-tägige	86 1/2	86 1/2	100	100	100
90-tägige	86 1/2	86 1/2	100	100	100
120-tägige	86 1/2	86 1/2	100	100	100
180-tägige	86 1/2	86 1/2	100	100	100
240-tägige	86 1/2	86 1/2	100	100	100
300-tägige	86 1/2	86 1/2	100	100	100
360-tägige	86 1/2	86 1/2	100	100	100
Österreich. abgest.	15 30	15 30	100	100	100

Tendenz: schwach bei mäßigem Angebot.

## Berliner Devisen.

Anteil	20. Nov.	21. Nov.	22. Nov.	23. Nov.
Holland	2120	2120	2120	2120
London	200	200	200	200
Paris	425	425	425	425
Schweiz	1070	1070	1070	1070
Italien	273	273	273	273
Österreich	994	994	994	994

## Neueste Drahtberichte.

München, 22. Nov. (Eig. Draht.) Bürstenfabrik Erlangen A.-G. vorm. Emil Kränzein. Die Verwaltung beantragt in einer am 15. Dezember stattfindenden a.-o. G.-V. die Erhöhung des Grundkapitals von 2 auf 3 Mill. \$, die neuen ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigten Aktien sollen den alten Aktien im Verhältnis von 2 zu 1 zu 150% angeboten werden.

München, 22. Nov. (Eig. Draht.) Oberpfälzische Papier- und Pappfabrik A.-G., Rosenhof (Oberpfalz). Die a.-o. G.-V. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 0,3 auf 2 Mill. \$. Die neuen, für 1920/21 dividendenberechtigten Aktien werden von der Bankfirma Josef Olbrich u. Co. in München zu 100% übernommen.

Amsterdam, 22. Nov. (Eig. Draht.) Gründung einer Petroleumgesellschaft. Die Rotterdamse Bankvereening gründete eine internationale Petroleumgesellschaft mit 100 Mill. Gulden Aktienkapital zur Uebernahme des Deutschen Petroleum- und Deutschen Erdöl-Aktien.

## Waren und Märkte.

### Antliche Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg wagonfrei Mannheim einchl. Sack.  
Mais nahes, gelb, La Plata-Mais 405—415 \$, Kleesamen neuer inl. Rotklee 2100—2400 \$, ital. Luzerne 3000—3600 \$, Weizen 300—340 \$, Erbsen inl. 450—550 \$, ausl. 400—510 \$, Bohnen Kangoon 325—335 \$, Brasil 310—320 \$, Linsen inl. 800—900 \$, ausl. 350—700 \$, Ackerbohnen 360—380 \$, Wiesheu nom. 110—125 \$, Kleeheu 120—135 \$, Stroh Preßstroh 70—75 \$, geb. Stroh 65—70 \$, Biertreber inl. 200 \$, Rapskuchen ohne Sack 210—220 \$, Kokoskuchen ind. 200 bis 215 \$, Reis 775—830 \$, Leinsaat 875—900 \$. Tendenz ruhig. Verteilungspreis für Mais vom 15.—22. Nov. 415 \$.

### Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 22. Nov. (Draht.) Am Produktenmarkt waren die Maispreise auf die Verlauffung des Devisenmarktes hin und auf die herabgesetzten Forderungen des Auslandes stark gedrückt. Im Zusammenhang damit verhielten sich auch die Käufer für andere Artikel außerordentlich zurückhaltend, so daß das Geschäft teilweise zum Stocken kam, zumal die Provinz ihre hohen Forderungen aufrecht zu erhalten suchte. Aus zweiter Hand wurden aber Hülsenfrüchte sowohl als auch Saaten unter den letzttägigen Preisen abgegeben.

### Baumwollmarkt.

Bremen, 20. Nov. (Knoop u. Fabarius.) Die schwache Stimmung und die weichende Tendenz, die seit einiger Zeit den Markt beherrschen, haben in der verfloßenen Woche zu weiteren erheblichen Preisrückgängen geführt; man schließt am 19. d. M. wie folgt:

Bremen	foily middling g. e. u. st. loko	36 1/2 \$	das Kilo	
disp. Dezember <td>Januar <td>März <td>Mai </td></td></td>	Januar <td>März <td>Mai </td></td>	März <td>Mai </td>	Mai	
Liverpool	17,55 cs.	16,55 cs.	11,67 d.	11,30 d.
Newyork	17,55 cs.	16,55 cs.	15,85 cs.	15,80 cs.
Neworleans	16,50 "	15,46 "	15,25 "	15,19 "

Was unsere heimischen Verhältnisse anbelangt, so erlebte man auch hier heftige Preiserschütterungen durch die sprunghaften Auf- und Abbewegungen des Dollarkurses. Die gegenwärtigen Preise finden in weiten Kreisen große Beachtung; es regt sich von allen Seiten eine lebhaft Nachfrage auf Lieferungen bis in den kommenden Sommer hinein.

Aufhebung der Zwangswirtschaft für Zigarettenfabrik. Der wirtschaftliche Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschloß sich mit der Frage der Bewirtschaftung für Zigarettenfabrik. Der Ausschuß gab seine Zustimmung zur Aufhebung der Bekanntmachung vom 20. Oktober 1917, welche der Zigarettenfabrikseinkaufsgesellschaft als alleinige Käuferin der Zigarettenfabrik im Auslande und der Tabakvertriebsgesellschaft die Beschlagsnachricht geben. Die Aufhebung der Bekanntmachung erfolgt nächster Tage.

Zuckereinfuhr Deutschlands über Holland. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres sind in Deutschland über Holland rund 380.800 Zentner Rübenzucker, 470.900 Zentner Rohrzucker und 307.200 Ztr. weiße Ware eingeführt worden.

Schiffverkehr. Laut Drahtbericht des Kap. Holl. Lloyd, Amsterdam, ist der Dampfer „Frisia“ am 20. Oktober von Amsterdam abgefahren und am 17. November nachmittags in New-Orleans angekommen.

## Frankfurter Börse.

### Festverzinsliche Werte.

Anteil	20. Nov.	21. Nov.	22. Nov.	23. Nov.
100-tägige	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2
180-tägige	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2
300-tägige	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2
360-tägige	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2
Österreich. abgest.	15 30	15 30	15 30	15 30

## Berliner Börse.

### Festverzinsliche Werte.

Anteil	20. Nov.	21. Nov.	22. Nov.	23. Nov.
100-tägige	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2
180-tägige	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2
300-tägige	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2
360-tägige	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2
Österreich. abgest.	15 30	15 30	15 30	15 30

## Frankfurter Aktien.

### Anteil

Anteil	20. Nov.	21. Nov.	22. Nov.	23. Nov.
Holland	2120	2120	2120	2120
London	200	200	200	200
Paris	425	425	425	425
Schweiz	1070	1070	1070	1070
Italien	273	273	273	273
Österreich	994	994	994	994

## Berliner Aktien.

### Anteil

Anteil	20. Nov.	21. Nov.	22. Nov.	23. Nov.
Holland	2120	2120	2120	2120
London	200	200	200	200
Paris	425	425	425	425
Schweiz	1070	1070	1070	1070
Italien	273	273	273	273
Österreich	994	994	994	994



Nachbargebiete.

\* Birkenau, 18. Nov. Eine Frau aus Mannheim, die im Besitze von 9 Pfund Butter zusammengekauft hatte, wurde auf der hiesigen Bahnhofsstation von der Polizei erwischt und ihr die letzte Butte abgenommen. Die Butter wurde unter die hiesigen Armen und Kranken verteilt.

\* Griesheim, 17. Nov. Die Direktion der Haag hat mitgeteilt, daß die Anstalt für die Bahn in einer Weise zurückgekauft sei, daß das Defizit im letzten Monat auf der Strecke Griesheim-Hirschhorn 20000 Mark betragen habe. Sie hat deshalb an die Gemeinde das Erlöschen gerufen, ihr entweder einen monatlichen Zuschuß von 10000 Mark oder für die letzten 6 Monate 50000 Mark zu gewähren, andernfalls mit der Einstellung des Betriebes in Griesheim zu rechnen sei.

Gerichtszeitung.

Mannheimer Wuchergericht.

Wegen Höchstpreisüberschreitung und Vergehen gegen die Wucherordnung haben sich am Samstag zu verantworten: Der Direktor der Großhandelsfirma für Kolonialwarenhandlung Karl Friedrich von Hedin und der Kaufmann Peter Seih von Griesheim. Zur Herstellung von Kaffeekaffee hatte letzterer von Seidenheimer Kaufmann 89 Berliner Gerste, den Semmer zu 180 Mark erworben, während der Höchstpreis nur 80 Mark betrug. Nach den Angaben der Angeklagten haben die Verkäufer angegeben, es handle sich um das von Bandwärtin zirkulierende Quantum, welches nicht gewaschen, doch auch dieses Getreide nicht frei verfügbar war. Der Vorsitzende, R. A. Dr. Roth, machte in seinem Urtheile geltend, daß die Angeklagten persönlich nicht den geringsten Vortheil von dem Kaufe für sich gehabt hätten, der Zweck sei nur gewesen, den Mitgliedern der Großhandelsfirma zu verschaffen, als es auf dem Wege über die Reichsgerechtheitsstelle möglich war. Von

einem Scheidhandel könne also gar keine Rede sein. Das Gericht beurtheilte nach längerer Beratung Direktor Schröder wegen Scheidhandels zu 3 Wochen Gefängnis und 25000 M. Geldstrafe. Seih wegen Scheidhandels zu 2 Wochen Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe. Außerdem wurde auf Urtheilspublikation erkannt. Nach der Begründung hat das Gericht nicht den geringsten Zweifel, daß der Scheidhandel im Sinne des Gesetzes vorliegt, da hier den Mitgliedern der Großhandelsfirma aus dem Produkt der Gerste ein persönlicher finanzieller Vortheil verschafft werden sollte, welche Sache eine Höchstpreisüberschreitung darstellt. Erwähnenswert sei insoweit, daß die Verurtheilung des Vergehens, da durch solche Vergehen eine starke Beeinträchtigung der Ernährung der Bevölkerung verursacht werde.

Sportliche Rundschau.

Wichtige Beschlüsse der obersten Rennbehörde.

Nach den beiden letzten Sitzungen der Obersten Rennbehörde für Vollblutpferde und Rennwagen sind folgende wichtige Punkte hervorzuheben: Für 1921 die gleiche Anzahl 1. Rennställe wie 1920 beantragt. Die Oberste Behörde beschloß beim Landwirtschaftsministerium für 1921 die gleiche Anzahl von Rennställen, wie sie in diesem Jahre genehmigt waren, zu beantragen unter Hinweis darauf, daß die sofortige und gleichzeitige Genehmigung aller Rennställe für das ganze Jahr im Interesse der glatten Abwicklung des Sports und im Interesse des Pferdematerials unbedingt notwendig ist.

Ein neues Wettspiel.

Wenn das Rennen bei ausländischen Rennen, wie es jetzt neuerdings wieder bei französischen Rennen einen großen Umfang angenommen hat, sollen energische Schritte unternommen werden. Als Beispiel wird vorgeschlagen: Der Nächstfolgende über ausländische Pferde Rennen ist verboten, d. h. es sollen nicht nur die sogenannten Buchmacher, sondern auch die Wettler bestraft werden. Ferner soll die Veröffentlichung von Wettscheinberichten und die Vorauslagen (die Anzahl sogenannter Laps) über ausländische Rennen durch Auslagen oder in irgend welcher anderen Form, ferner das Freihalten und Verkaufen von Wettstücken, die denartige Veröffentlichungen enthalten, verboten werden. Man sieht auf dem richtigen Standpunkt, daß nur durch Unterbrechung der umfangreichen Wettscheine über ausländische Rennen unterbunden werden kann. Wettstücken über ausländische Rennen dürfen nur bei den in Deutschland erlaubten Wettunternehmungen abgekauft werden. Auf Grund dieses Urtheiles soll demnächst die Wettstückenvermittlung durch Buchmacher, Rekrutanten, Sportvermittler, Freiläufer u. s. w. vorgegangen werden.

Die Eintrittskontrollen und die Totalisatorverträge für den Staat sollen auf der Delegierten-Versammlung am 6. Dezember eingehend behandelt werden. Die Oberste Rennbehörde ersucht die Vereine um entsprechende Unterlagen für die ihnen auferlegten Stellen. Die Oberste Rennbehörde beschloß beim Landwirtschaftsministerium darauf hinzuwirken, daß die Eintrittskontrollen und die Totalisatorverträge auf dem Rennwesen lebende Steuern der Kommunen auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden.

Der Antrag der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover, die Oberste Behörde wolle Maßnahmen der Regierung zur Unterbrechung der Wettstückenvermittlung in der Provinz Hannover beschließen, wurde beschloffen, bei dem Landwirtschaftsministerium zu beantragen, eine

Aufweisung an den Regierungspräsidenten von Hannover und Westfalen ergehen zu lassen, die Veranlassung von Rennen polizeilich nur dann zu genehmigen, wenn die Ausschreibungen im Wettstückenvermittlungsbüro veröffentlicht sind und damit durch die Oberste Behörde genehmigt sind. Ferner eine Bitte um gleiche Maßnahmen an die Regierungen der Reichsländer Brandenburg, Bremen und Oldenburg zu richten.

Wetternachrichtendienst.

Der badischen Landeswetterdienst in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Montag, den 22. Novbr. 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Table with columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. C, Wind, Wetter, Niederschlag in mm. Locations include Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt a. M., München, Bremen, Leipzig, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Wiesbaden, Koblenz, Bonn, Köln, Aachen, Düsseldorf, Elberfeld, Gießen, Kassel, Fulda, Regensburg, Nürnberg, Bamberg, Bayreuth, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Prag, Wien, Budapest, Brno, Olomouc, Prag, Wien, Budapest, Brno, Olomouc.

Beobachtungen badischer Wetterstationen (7 Uhr morgens)

Table with columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. C, Wind, Wetter, Niederschlag in mm. Locations include Berlin, Königsberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Bielefeld, Gießen, Kassel, Regensburg, Nürnberg, Bamberg, Bayreuth, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Prag, Wien, Budapest, Brno, Olomouc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich erhalten und bei westlichen Winden und klarem Himmel für die letzte Jahreszeit ziemlich scharfen Frost gebracht, der sich jetzt auch bis auf die Höhen des Schwarzwaldes erstreckt. Für morgen ist eine Veränderung der Wetterlage noch nicht zu erwarten.

Wettervorhersage bis Dienstag, den 23. November 12 Uhr nachmittags. Scharf, auf den Höhen besonders nachts starke östliche Winde, ziemlich scharfer Frost, rauk.

Correspondenz: Dr. Fritz Goldbaum.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Rechtswesen: R. Habern; für Lokales und die übrigen redaktionellen Theile: Richard Schindler; für Kunst: Dr. R. Kappeler; für Anzeigen: Karl Kägel. Druck und Verlag: Teudiker Dr. Oskar, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2.

Amthche Bekanntmachungen.

Der Gemeindeführer Band I C-3 23. Firma Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgesellschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Griesheim wurde heute eingetragen.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 6. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

der Aufsichtsrats kann bei dem Gericht des Hauptortes Einsicht genommen werden. Wannheim, den 11. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Der Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1920 wurde in Veränderung des § 37 des Statuts die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 50 festgesetzt.

Wannheim, den 17. November 1920. Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Deutsche (liberale) Volkspartei Frauenauschutz 5 Vorträge über Rechtsfragen für Frauen. 1. Vortrag Donnerstag, 25. Nov.: Hr. Dr. M. Bernays. 2. Vortrag Donnerstag, 9. Dezember: Hr. Dr. E. Schuler. 3. Vortrag im Januar: Hr. Dr. J. Speyer. 4. Vortrag Anfang Februar: Hr. Dr. E. Schuler. 5. Vortrag Ende Februar: Hr. Dr. E. Hoffmann.

Neueröffnung des Gasthauses „Zur Künstlerdiele“ früher „Eisernes Kreuz“ G 5, 10 verbunden mit Schlachtfest Dienstag, den 23. November. Um geeigneten Zutritt bitten wir die Herren: Fri. Theurer und Oskar Albeiz. Ia. Dung (Hanfstaub) Streumittel (Faserstoffe) laufend abzugeben. Industriehafen, Ericsenheimerstr. 7. Telefon 548.

ASBESTOL Glühstrumpfärmel Keine zerbrochenen Glühstrümpfe mehr. Umwiegend in der gesamten Glühstrumpfbranche. Zu haben in sämtlichen Orogen-, Seifen- und Installations-Geschäften. Generalvertreter Martin Kastner, Mannheim, C 3, 3. Telefon 6122.

Kleines Kursbuch des Mannheimer General-Anzeigers ist unentbehrlich für jeden der reist, weil es im badischen Verkehr mit der anerkannt besten Fahrplanbuch ist, eine Streckenkarte und einen Fahrpreis-Anzeiger für alle Klassen enthält. Es ist zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers - E 6, 2.

Fausthandschuhe aus Lagerbeständen abzugeben. Schmidt & Buschmann Bergwerks-, Hülsen- und Anbaufabrik Glindebeck i. W. In untern neuen Gebäude Heidebergerstr. 07, 9 neben Café Rumpelshaus haben wir jede Art Musikinstrumente aufzunehmen. Scharf & Hauk Piano- u. Flügelwerke C 4, 4.

Offene Stellen

Generalvertreter. Unsere weitbekannteste Fabrik...

General-Vertretung. modern. Kellner-Berufe...

Untervertreter. gegen hohe Provision...

Gesucht tüchtiger, zuverlässiger Konto-Korrent-Buchhalter...

Gewinn-Unternehmen. Das Ausübungsrecht...

Mannheim-Ludwigshafen. gegen ganz Baden...

hochlohnende Existenz. gebildet. Fachkenntnisse...

2. Buchhalter. für alle Zweige...

jüngerer Herr. Bekanntheit...

Reisevertreter. für einen süddeutschen Bezirk...

Herrn. mit etwas Barkapital...

General-Vertretung u. Alleinverkauf...

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Stenotypistin. gesucht.

Gute solide Existenz!

Für die selbständige Leitung...

Buchhalter. per 1. 1. 1921...

Gesucht zuverlässiger Buchhalter...

Gesucht zuverlässiger Buchhalter...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

Lebensexistenz! bietet sich...

2 PS Drehstrom-Motor. Zu verkaufen 1 Stk...

Harmonium. billig zu verkaufen...

Speisezimmer Herrenschränke...

Einfache Stütze. für kleinen Haushalt...

Stellen-Gesuche. Jung. Mann, 24 Jahre...

Lagerverwalter. oder ähnl. Vertrauens...

Jetzt! Ich wieder möglich...

Gebild. Pflegerin. gut erfahren im Haush...

Verkaufe. Zentral gelegenes HAUS...

Gutgehendes. Schokolade- und Konfitürengeschäft...

Möbel. Schlafzimmer Küchen...

Klubsessel. gebraucht, mit hohem...

Fabrikofen. (Dauerbrand) zu kauf...

Kauf-Gesuche. 2 autogene Schneideapparate...

Kassenschrank. zu kaufen gesucht...

Alte Gebisse. Altes Gold. Alte Silberwaren...

Kaufe. alle Arten Möbel...

Bücher. Ich kaufe zu angemessenen...

Gedr. Möbel. Schränke, Klavier...

Wohnungstausch. Eine 2 Zimmer-Wohnung...

1 Zimmer und Küche. zu vermieten...

möbl. Zimmer. in der Innenstadt...

Laden. zu mieten...

1 kl. Lagerraum. zu mieten...

Größ. Garage. möglichst Mitte...

Vermietungen. Möbl. Zimmer...

Geldverkehr. 20 000 Mk. auf Haus...

Vermischtes. Eisen mit Rollen...

Bock. zum bequemen Abfall...

Zwerg-Rehpincher. (weibl) zu verk...

Kauf-Gesuche. 2 autogene Schneideapparate...

Kassenschrank. zu kaufen gesucht...

Alte Gebisse. Altes Gold. Alte Silberwaren...

Kaufe. alle Arten Möbel...

Bücher. Ich kaufe zu angemessenen...

Gedr. Möbel. Schränke, Klavier...

Gesucht 3 bis 4 Wohnräume. leer eventuell möbliert...

Büro und größere Lagerräume. zum Zweck einer Fabrik...

Zur Errichtung eines Lagers...

passend, Platz mit Bahnanschluß...

Größ. Garage. möglichst Mitte...

Vermietungen. Möbl. Zimmer...

Geldverkehr. 20 000 Mk. auf Haus...

Vermischtes. Eisen mit Rollen...

Bock. zum bequemen Abfall...

Zwerg-Rehpincher. (weibl) zu verk...

Kauf-Gesuche. 2 autogene Schneideapparate...

Kassenschrank. zu kaufen gesucht...

Alte Gebisse. Altes Gold. Alte Silberwaren...

Kaufe. alle Arten Möbel...

Bücher. Ich kaufe zu angemessenen...

Gedr. Möbel. Schränke, Klavier...

Alte Gebisse. Altes Gold. Alte Silberwaren...

Kaufe. alle Arten Möbel...

Bücher. Ich kaufe zu angemessenen...

Gedr. Möbel. Schränke, Klavier...

Alte Gebisse. Altes Gold. Alte Silberwaren...

Kaufe. alle Arten Möbel...



„Effax“ der ideale Schuhputz. Fabrikanten Chemische Fabrik Effax...

Nur 10-15 Pfg. kostet eine Zigarette...

Rad- u. Motorradfahrer, Automobillisten!

„Pladlero“ Putz mit Pladlero deinen Herd...

Heirat. Beamter, 35 Jahre...

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs...



Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem Ableben unseres Aufsichtsratsmitgliedes

Herrn Geh. Kommerzienrat

# Emil Engelhard

Kenntnis zu geben. Neben seiner vielseitigen anstrengenden Tätigkeit auf andern Gebieten fand dieser bedeutende Mann noch Zeit unserer Gesellschaft seinen erfahrenen sicheren Rat jederzeit zur Verfügung zu stellen. In Dankbarkeit werden wir unserm treuen Freunde ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

MANNHEIM-WALDHOF, den 22. November 1920.

Aufsichtsrat und Direktion  
der „Papyrus“ Aktiengesellschaft.

13182

Am 21. ds. Mts. verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

Herr Geh. Kommerzienrat

## Emil Engelhard

Der Entschlafene hat seit dem Jahre 1911 dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft als Mitglied angehört, seit dem Jahre 1917 als dessen Vorsitzender. 13181

Als treuer Freund und Berater hat er sein reiches Wissen und seine große Erfahrung der Förderung unserer Bank gewidmet.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

MANNHEIM/KARLSRUHE, den 22. November 1920.

Aufsichtsrat und Vorstand der Badischen Bank.

### Kind!

Gefundenes Mädchen, 2-3 J. alt, voll herrl. immet bei läng. unbed. Körper lieb. Aufnahme. Gg. - Betr. erm. Angeb. mit F. C. A. 384 an Rudolf Mosse Frankfurt a. M. 6112

Klavierstimmer  
empfehl. h. G. Dier  
Waldhofstr. 11

Hoherfreut zeigen wir die Geburt eines

### kräftigen Jungen

Namen Heinz Niko an.

Franz Volz und Frau Emmy  
Parkring 25. 13174

Wir haben die tiefertraurige Mitteilung zu machen, dass der Vorsitzende unserer Kammer,

Herr Geheimer Kommerzienrat

## Emil Engelhard

Vorsitzender des Badischen Handelstags und der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern, unser Vertreter in zahlreichen Körperschaften

am Sonntag, den 21. November, nach 8-tägigem Krankenlager sanft entschlafen ist. Sein Verlust ist für uns, für die Stadt Mannheim, das badische Land, das südwestdeutsche Wirtschaftsleben unermesslich. Er war der überragende Mann, der wie kein anderer berufen war, uns über die inneren Wirrungen hinauszuführen, kraft seiner lauterer Persönlichkeit, seiner Charakter- und Willensstärke, seiner tiefen Einsicht in die Gesetze menschlichen Handelns und Wollens. Um ihn trauern die Angehörigen von Industrie, Handel und Verkehr weithin in deutschen Landen. Sein Wirken wird uns noch nach seinem Ableben stärken in kommenden Tagen.

In tiefem Schmerze

Die Handelskammer  
für den Kreis Mannheim.

Mannheim, den 22. November 1920.

13170

Gestern entschlief nach kurzem, schweren Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Geheimer Kommerzienrat

## Emil Engelhard

Präsident der Handelskammer Mannheim.

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1917 unserem Aufsichtsrat an und hat an der Weiterentwicklung unseres Unternehmens stets mit regstem Interesse mitgewirkt. Sein liebenswürdiges, vornehmes Wesen, sein besonnener Rat und seine umfassenden geschäftlichen Erfahrungen haben ihn uns besonders wert gemacht. Wir beklagen den frühen Heimgang dieses lieben Freundes auf das Tiefste und werden sein Andenken allezeit in hohen Ehren halten. 13166

Aufsichtsrat und Vorstand  
der Rheinischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.

Mannheim, den 22. November 1920.

### Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem gestern früh erfolgten Ableben des 13168

Herrn Geh. Kommerzienrat

## Emil Engelhard

Kenntnis zu geben.

Der Verstorbene, der seit mehreren Jahren dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft angehörte, war uns ein schätzbarer Freund und erfahrener Berater.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

MANNHEIM, den 22. November 1920.

Aufsichtsrat und Direktion  
der Immobiliengesellschaft Waldhof I. L.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter

## Elise Freifrau von Gienanth

geb. Engelhorn

im 67. Lebensjahre.

13164

HEIDELBERG, den 21. November 1920.  
Ziegelhäuser Landstr. 5

Karl Freiherr von Gienanth  
Ilma Freifrau von Huene  
Kurt Freiherr von Gienanth  
Martha Freifrau von Wolfskeel  
Walter Freiherr von Gienanth  
Hertha Frein von Gienanth  
Freda Freifrau von Gienanth geb. Frein  
von Varnhölter  
Ernst Freiherr von Huene  
Otto Freiherr von Wolfskeel  
Laetitia Freifrau von Gienanth geb. Glufini  
und 3 Enkel: Konrad, Ulrich und Walter  
von Gienanth.

Die Einäscherung findet in aller Stille am Mittwoch, den 24. November, 2 Uhr im Krematorium statt.

Ziehung garant. 1. Dez.  
Lotterie  
ausgegeben der  
Städte- u. Kreis-  
Verwaltung  
37 914 Geldgewinne à 100 Mk.  
37000  
Hauptgewinn evtl. Mark  
15000  
10000

Ulrich-Geld-Lose  
à Mark 1.20, 1.00 und  
1.00/100 extra vermind.  
Eberl, Dr. Fetter  
Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6  
Bestellt durch Zahlstelle  
am Postamt Nr. 10570  
ab 1. Dez. 1920 - 1921 à 100  
Mk. Lose auch bei  
allen Verkaufsstellen.

13142

Zur Beaufsichtigung von Schularbeiten für Segl. b. Realgymn. geeignete

Lehrkraft od. Schüler  
hoh. Stelle gel. \*1454  
Angebote n. O. K. 10  
an die Behörde

la. La Plata - Mais  
la. gelb. Maismehl  
la. gelb. Maisgrieß  
Mantokagrieß  
Mantokamehl

Lieferung ab Mannheim  
beliebig 8829

Julius Mohr  
Ulm a. D.  
Handelsstr. O. W. 111  
21. 12 18

Silb. Damenuhr  
in Verband (Double) von  
D 7 bis Parabelplan ver-  
loren. Abzugeben gegen  
gute Bezahlung an dem  
Jugendbüro Mannheim.